

Es scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag.
Kronement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen Wirt.
Postanstalten
und Boten im:
Ort u. Nach-
barort über
viertelj. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hierzu Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die Klein-
spaltige
Garmonabzelle.
Kesseln 15
die Pettizelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 103

Donnerstag, den 1. September 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Kinderfest.

Das alljährige Kinderfest findet am

Freitag, den 2. September 1904,

auf dem „Windhof“ statt. Abmarsch der Kinder vom Volksschulgebäude aus nachmittags 1 Uhr.

Die tit. Kurgäste werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.

Den 30. August 1904.

Stadtschultheizenamt: Bägner.

In guter Geschäftslage
Wildbads wird ein größerer

Laden

mit Wohnung

zu mieten eventl. ein Haus
zu kaufen gesucht.

Offerten unter Chiffre Z.
62 518b befördern Haasen-
stein & Vogler, A.G.,
Mannheim.

Fliegenfänger

empfiehlt

Chr. Batt.

Eisendreiangel



dreierl. Größe
zum Nageln der
Schuhe und
Stiefeln
empfiehlt in
großer Aus-
wahl. Ferner
empfehle prima
Schuh- und

Kederfett Carl Rath, Gerber.

Habe einen Posten

Jakets- und Costüme-Röcke

(allerneueste Façon) sehr preiswert eingekauft und
empfehle solche zu besonders billigen Preisen.

Gustav Kuch,

Hauptstraße 106, 1. St.

Zum Kinderfest

empfehle

Kopf-Kränzchen

in großer Auswahl.

Anna Kuch, Hauptstraße 106.

Hotel Weil.

Nächsten Sonntag, 4. September
Wirtschaftsschluss.

Gesucht per 1. Oktober ein selbst-
ständiges und zuverlässiges

Mädchen

für die Küche und Hausarbeit.
Zeugnisse sind zu senden an
Frau Georg Müller jr.,
Möbelfabrik, Baden-Baden.

Ein gut erhaltenes Ovalfaß

495 Liter haltend hat zu verkaufen
Chr. Batt.

Neues

Sauerkraut

empfiehlt Chr. Batt.

Frische Milch

ist zu haben bei
Geschw. Fuchs.

Suppen-Biscuits

„Stangen Eiernudeln

(garantiert rein)
Paniermehl
stets frisch und vorrätig bei
Bäcker Bechtle.

Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.
Donnerstag, 31. August 1904.
Geschlossen.
Freitag den 1. Septemb. 1904.
Johannisfeuer.

Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen. Bei Abnahme von 20
Liter das Liter von 35 Pfg. an.

Burgunder und Gutedel

Ia. Qualität
(offen und in Flaschen), à 1 Mark.
Fr. Kessler

Weinhandlung.
Wird auf Wunsch ins Haus geliefert.

Große württembergische Geld-Lotterie



zu Gunsten von Luftschiffahrts-Zwecken.
Hauptgewinn 60,000 Mark.

Los a 3 Mark
Ziehung am 22., 23. und 24. November 1904
ebenso

Grosse Jubiläums-Lose

zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen der Groß-
Akademie zu Karlsruhe.

Ziehung am 15. Oktober 1904. Los a 1 Mark.
Hauptgewinn 10,000 Mark.

Hier zu haben bei

C. W. Bott.

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buch-
druckerei von G. Hofmann.

Ia. Simburger Käse

fette reife Ware
das Laibchen (ca. 1 1/2 Pfd. Gew.)
zu 60 Pfg. empfiehlt solange Vorrat
Chr. Brachhold.

Täglich frische Stuttgarter Würstwaren

empfehlen
Hermann Kuhn.

Weinhandlung
von
Chr. Kempt
empfehlen ihr großes Lager reingehal-
tener in- und ausländischer
Weine

in allen Preislagen. Rotwein
von 45 Pfg. an, Weißwein von
35 Pfg. an per Liter.

Sedan.

Begrüßt aufs neu, du stolzer Tag
Da uns bei Sedan auf dem Hag
Das neue Reich geworden —
Da sich im opferschweren Kampf
Im blutig-roten Schlachtendampf
Der Süden fand zum Norden!

Was lang' vergeblich ward erstrebt
Was nur in Träumen uns gelebt —
Sedan hat's uns gegeben!
Die neue Kaiserherrlichkeit
Des Vaterlandes Einigkeit
Ein frisches stolzes Leben!

Doch, was einstmals erstritten ward
Bei Sedan dort im Kampf so hart —
Fest wollen wir es wahren —
Furchtlos und einig, stark und treu
Laßt sein uns Deutsche stets aufs neu
Noch bis zu fernsten Jahren!

G. Falther.

Sedan.

„Lang lang ist's her“, so lang schon, daß
die Stimmen sich mehren, die das Feiern des
2. September für eine mindestens unangebrachte
Sache erklären — freilich nicht nur weil seit
jenem großen Tage schon 34 Jahre vergangen
sind! Der schnellen „Wendung durch Gottes
Fügung“, die einst der königliche Heldengreis
gepriesen, soll nun mit dem deutschen Volk und
Heer eine andere folgen, wohl allmählicher,
aber nicht minder bedeutsam, eine Bewegung
nicht in aufsteigender Linie von „Jena“ über
Leipzig nach „Sedan“, sondern in absteigender
nach Jena zurück.

Wohl sind in letzter Zeit gar manche Er-
scheinungen in unserem Volksleben zu Tage
getreten, die das Herz eines jeden aufrichtigen
Vaterlandsfreundes mit Behmut und Schmerz
erfüllen, und mancher schaut heute ängstlich in
die Zukunft, besorgt um das äußere und innere
Wohl seines geliebten Vaterlandes.

Aber das alles mag uns zeigen, wie wir
nicht zu feiern brauchen. Seltgläser, Bierkrüge,
Blechmusik und die Lungenkraft der „Hurra-
Patrioten“ dürfen heute noch weniger als sonst
die Hauptrolle spielen. — Aber wenn unsere
Kinder auch diesmal mit offenen Ohren von
den großen Dingen hören, die Gott an ihren
Vätern und an ihrem Vaterlande getan, wenn
sie mit heller Stimme der Schulgemeinde die
seinerzeit schier unglaubliche Mär von neuem
verkünden: „Sie haben ihn, den Schelm
Napoleon; sie haben ihn und seine Achtzig-
tausend“, so wird jeder vernünftige Deutsche
auch heute seine Freude daran haben, was sie
vernehmen und sagen.

Und wir großen selbst? Wir wollen aufs
neue jener großen herrlichen Zeit gedenken in
Dankbarkeit gegen die Brüder, die mit ihrem

Mute auf dem Schlachtfelde, Deutschlands
Einigkeit erklämpft, im Dank gegen den gütigen
Gott, der alles so herrlich gefüget

So wollen wir in der Erinnerung an jene
Gottesstat den Mut für die Zukunft und die
Freude am Vaterlande uns neu beleben lassen
durch das deutsche Bewußtsein: „Der Alte
droben hält noch Haus und schirmt den rechten
Glauben, den Glauben, daß die Welt vergeht,
wenn Männer treue wanket, den Glauben, daß
wie Sand verweht, was um die Lüge ranket“,
wollen die Augen nicht schließen gegen die Wahr-
heit, auch wo sie trüb steht und bitter schmeckt,
aber auch den Kampf nicht scheuen gegen
vaterlandslose Untreue und gegen lästrende Lüge,
und wenn wir sehen müssen, wie „die Lüge der
Leute Verderben ist“, so wollen wir um so
brünstiger bitten, daß es der Herr in unserem
Lande bewähre: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk.“

Aus Stadt und Umgebung.

* Daß unsere Saison bald zu Ende ist, das
zeigte die Abschiedsfeier unserer Jugend, welche
nach Schluß der Saison zum größten Teil nach
Süden gehen. Der Enzthal Kochverein, welchen
wir darunter verstehen, bot auch diesmal wie-
der ein reichhaltiges Programm, dem jedermann
mit größter Spannung entgegen sah, da dieses
vollständig humoristisch verfaßt war. Die Ein-
leitung, sowie die Zwischenpausen wurden von
den Herren Wörner, Lehner und Kern durch
Musikstücke zur größten Zufriedenheit der Zu-
hörer ausgeführt. Nachdem nun eine Ouver-
ture den Abend eröffnet hatte, kamen 2 Lieder
à la R. setto, gesungen von Herrn Bellon,
welcher reichlich Beifall erntete. Herr Präsident
Assenheimer begrüßte hierauf die Anwesenden
mit einem poetischen Gruß und schloß mit einem
Hoch auf den Internationalen Verband der
Köche. Herr Oberregisseur Albert, welcher die
Aufführung leitete, vertrat Nr. 3 mit einem Vortrag,
Wildbadragout. Derselbe war gerade so heiter
wie auch ernst, denn es waren zum größten Teil
die Anwesenden mit inbegriffen. Die Natur-
heilmethode oder Kartoffelbisse mit Leibschmerzen
(Schwank in 1 Akt) von den Herren Albert,
Bellon, Mehl, Hoffeld und Fr. Rittner auf-
geführt hielt die Zuschauer in stetem Lachen. Sie
ernteten dabei stürmischen Beifall. Milio à la
post, gesungen von Herrn Hertenstein, und
zum Schluß die Beichte gesungen von Herrn
Bellon und Hoffeld kamen sehr gut zur Geltung
durch das ruhig und schöne Auftreten, insbe-
sondere das des Herrn Bellon, der sich gerade
dazu eignet, als Frauenzimmer aufzutreten.
Eine Verlosung, welche zum Teil aus schönen
Gewinnen zusammengestellt war, bildete die
Pause nach welcher das Souper stattfand. An
diesem schloß sich ein Tanz an, nach welchem
man bei Tagesanbruch, nach einem froh ver-
gnügten Abend, erst an das Heimgehen dachte.

Calw, 31. August. Ueber die bereits mit-
geteilte Verhaftung der Gutsbesitzersehefrau
Rosenhardt aus Calw mit ihrem Gatten, Werk-
meister Kraus von dort, schreiben österreichische
Blätter: „Vor mehreren Tagen erhielt die Besten
Polizei von der Stuttgarter Sicherheitsbehörde

die Verständigung, daß aus Calw die 47jährige
Gattin eines Gutsbesizers mit dem 37jährigen
Karl K., dem Geschäftsleiter des Gutsbesizers,
durchgegangen ist, nachdem beide vorher aus der
Kasse des ersteren Wertpapiere und Bargeld
im Gesamtbetrage von 100 000 Mark ent-
wendet hatten. Da der Verdacht vorlag, daß
das Paar sich nach Pest gewendet habe, ließ
die hiesige Polizei die Hotels streng überwachen,
sind aber die Flüchtigen nicht, trotzdem diese
schon am 24. in Pest eingetroffen und im „Hotel
Hungaria“ abgestiegen waren. Erst vorige
Woche fiel einem Geheimpolizisten das fremde
Paar auf, und als sich beide mittags zum Süd-
bahnhof begaben, folgte er ihnen und forderte
sie, als sie gerade ihre Fahrkarten lösen wollten,
zur Ausweisleistung auf. Die beiden wurden
zur Polizei geführt, wo sie sich als die Flücht-
igen aus Calw entpuppten. Sie legten ein
Geständnis ab und gaben an, daß sie von
Stuttgart nach Wien gereist seien, woselbst sie
die Wertpapiere verkauften und jetzt von Buda-
pest nach Italien sich begeben wollten, um über
Genua die Fahrt nach Amerika anzutreten.
Die Polizei verständigte sofort die Stuttgarter
Behörde. Da der Haftbefehl bloß gegen K.
lautete, wurde dieser in Haft behalten, die Frau
aber in Freiheit gesetzt.“ — Nach einer Mit-
teilung der „Tagwacht“ aus Calw ist Werk-
meister (nicht Geschäftsführer, wie die öster-
reichischen Blätter schreiben) Kraus, in dem
Augenblick festgenommen worden, als er in
einem Bankgeschäft Geld umwechseln lassen
wollte. Die mitgenommene Summe Geld fand
sich noch größtenteils bei dem verliebten Pärchen
vor.

Pforzheim, 30. August. Der Gesangs-
wettbewerb süddeutscher Männergesangsvereine, an
dem sich mehrere württ. Chorvereinigungen be-
teiligen, findet, wie uns mitgeteilt wird, am 4.
Sept. ds. Js. in Weissenstein-Pforzheim statt.
Das Arrangement ist in der Art des Kaiser-
preisfingens gehalten, d. h. jeder Verein hat
außer einem selbstgewählten Lied einen aufge-
gebenen Sechswochenchor vorzutragen. Unter
den zur Preisbewerbung eingelaufenen Kompo-
sitionen wurde von der Musikkommission für die
im Volksgefang auftretenden Vereine die Neuer-
sche Volksweise „Nennchen traut“ ausgewählt;
für die im Kunstgefang konkurrierenden Vereine
wurde die Komposition „Welschland und Heimat“
von Wengert angenommen. Als Preisrichter sind ge-
wonnen die Herren Musikdirektor und Organist
Epp in Pforzheim, Professor Dr. Münz vom
Konservatorium in Karlsruhe und Lehrer
Wengert in Stuttgart. Ein neuer schöner Ge-
danke bei diesem Gesangswettbewerb ist der, daß
der Dirigent der mit einem ersten Preis ge-
krönten Vereine als persönliche Auszeichnung
eine kleine goldene Medaille mit entsprechender
Prägung und Inschrift erhalten wird.

Hundschan.

Stuttgart, 29. August. Herabgefallen ist
am Freitag in Heilach ein Fuhrknecht rückwärts
vom Wagen und schlug den Kopf auf dem

Zementtrottoir auf. Er ist gestern, ohne daß er das Bewußtsein wieder erlangte, gestorben.

Stuttgart, 30. August. Der König trifft am Donnerstag in der Villa Marienwahl in Ludwigsburg ein, um den Übungen der württembergischen Kavalleriedivision anzuwohnen. Der König wird voraussichtlich bis Samstag dort bleiben und dann nach Friedrichshafen zurück kehren.

Stuttgart, 30. August. Der Württembergische Kennverein hält seine Herbstrennen am 2. und 3. Oktober in Weil ab.

Feuerbach, 30. August. Da die Garnisonsverwaltung von Stuttgart darauf besteht, im Heulopf eine weitere Schießbahn anzulegen, mußte in der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien die Angelegenheit nochmals in Beratung gezogen werden. Dieselben halten ihre Beschwerden aufrecht, treten aber doch in Verhandlung mit der Militärverwaltung und verlangen für den abzutretenden Platz 3 Mark pro Quadratmeter und eine jährliche Entschädigung von 1000 Mark wegen geringeren Holzpreises und Schädigung des Waldes, sowie Herstellung der Sicherheitsvorrichtungen und der erforderlichen Wege.

Isfeld, 31. August. Gestern nachmittag traf hier, wie der Staatsanzeiger mitteilt, der Staatsminister des Innern Dr. v. Bischoff mit Ministerialrat Dr. Köhler und Oberregierungsrat Reiff ein.

Säckingen, 30. August. Das berühmte Trompeterschloß wurde in der Zwangsversteigerung von dem früheren Besitzer Theodor Bely für 102 000 Mark erworben.

Sausen a. B. (O. A. Gerabronn), 30. Aug. Ein verbrannter Brandstifter. Am vorigen Dienstag brannte das Wohnhaus des Tagelöhners Friedrich Stahl vollständig nieder, wobei dessen Vater, der 79 Jahre alte Michael Stahl verbrannte. Es ist nun erhoben, daß der Verstorbene, ein dem Trunke ergebener Mann, den Brand selbst verursacht hat und zwar wahrscheinlich vorsätzlich, und daß er infolge Betrunktheit nicht mehr im Stande war, sich zu retten.

Friedrichshafen, 30. August. Um 3 Uhr 39 Minuten kam gestern die Großherzogin von Toskana aus Lindau, welche von Schloß Haldenbergstetten (Bartenstein) zurückkehrte, hier an. In ihrer Begleitung waren ihre 3 Töchter. Dieselben fuhren ins Kgl. Schloß zum wiederholten Besuch des Königspaares. Um halb 6 Uhr kehrten die Gäste, von dem König und der Königin zur Bahn geleitet, nach Lindau zurück.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 31. August. Heute früh 4⁵⁰ Uhr sprang ein Kanzleiasistent in selbstmörderischer Absicht unter eine am Rüppurrer Uebergang rangierende Lokomotive. Er wurde einige Meter weit fortgewälzt und war sofort tot. Ein Verschulden dritter Personen scheint ausgeschlossen, der Lebensmüde war in letzter Zeit dem Trunk ergeben und litt an Verfolgungswahn.

Karlsruhe, 31. August. Gestern abend nach 8 Uhr fuhr ein Fuhrknecht mit einem zweispänner Britschenwagen Ecke der Bernhardstraße und Durlacher-Allee über das Geleis der städt. Straßenbahn, als ein von Durlach kommender Straßenbahnwagen bereits in unmittelbarer Nähe war. Der Wagen erfaßte den Britschenwagen am hinteren Teil und warf ihn zur Seite. An dem Straßenbahnwagen wurden die vordere Perronwand eingedrückt. Sonst ist niemand zu Schaden gekommen. Auch die Pferde des Britschenwagens blieben unverletzt.

Wolschach, 29. August. Ende voriger Woche verunglückte im Tiefenbach der ledige Fuhrknecht des Sägmüllers Karl Zanger in Schapbach. Derselbe führte einen Wagen voll Säglöße und kam an einer schmalen Stelle des Gemeindetalsweges unter den Wagen, wobei im das Hinterrad den Kopf zerdrückte, so daß der Tod sofort eintrat. Erst durch Aufwinden des Wagens konnte die Leiche des Verunglückten unter dem Rad herausgebracht werden.

Seidelberg, 29. August. Gelegentlich einer gestrigen Beerdigung gerieten die Leidtragenden nach der Trauerfeier auf dem Friedhofe in heftigen Streit, in dessen Verlauf einer

der Leidtragenden einfach über die Friedhofsmauer geworfen wurde.

Mannheim, 29. August. Am 16. Juni d. J. wurde auf der Käferthalerstraße hier der 9 Jahre alte Volksschüler Andreas Reichert von hier durch eine sogen. Halbhaife des Bäckers Feder aus Wallstadt überfahren und hierbei an der linken Hand und an den Beinen unerheblich verletzt. Gleichzeitig aber klagte der Knabe über Schmerzen an der linken Kopfseite. Bei einer am 17. d. M. vorgenommenen Operation wurde festgestellt, daß an der linken Schläfe die Schädeldecke in der Größe eines Markstückes eingedrückt war und Splinter davon in die Hirnhaut eingedrungen sind. Am 26. d. Mts. ist der Verunglückte infolge Hirnhautentzündung gestorben. Nach den gemachten Erhebungen soll der Lenker des Wagens kein Verschulden treffen.

Osterburken, (A. Adelsheim) 29. August. Hier selbst zerstörte eine Feuersbrunst heute nachmittag 7 Wohnhäuser und 12 Scheunen.

Osterburken, 30. August. Der Schaden den das Großfeuer, das wie berichtet 7 Wohnhäuser und 7 Scheunen vollständig einäscherte beträgt 70—80,000 Mark. Menschen sind nicht verunglückt, die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Konstanz, 30. August. Der russische Krieg machte sich für die hiesige Zeltfabrik Stromeyer angenehm fühlbar. Dieser Tage bestellte Lt. „Volskstr.“ ein Unterhändler für die russische Regierung Zelte und Decken im Betrage von einer Million Mark.

Konstanz, 30. August. Heute wurde ein Friseurlehrling verhaftet, der seinem Lehrherrn mittels einer als Nachschlüssel verborgenen und benützten Haarnadel die Kasse und den Wareschrank bestahl. Das Geld verbrauchte er und mit den Parfümerien trieb er Handels- und Tauschgeschäfte. Ein Lehrling von der katholischen Vereinsdruckerei St. Johann lieferte für solche gestohlene Sachen gedruckte Briefbogen, Couverts, Gratulationskarten und ähnliches. Der hoffnungsvolle Friseurlehrling war mit solchen Impressionen besser versehen als manche Firma.

Berlin, 30. August. Graf von Moltke, Kontre-Admiral und Inspektor der 2. Marineinspektion, wird im Herbst dieses Jahres unter Zuteilung zur Marinestation der Ostsee zum zweiten Admiral des Kreuzer-Geschwaders ernannt.

Berlin, 30. August. Präsident Steijn wird nebst Frau Ende September mit Erlaubnis der englischen Regierung nach Südafrika zurückkehren, um sich ganz der Bewirtschaftung seiner Farm bei Blomfontein zu widmen.

Hamburg, 29. August. Hier wurde der Hochstapler Brown verhaftet, der ein großes Personal für ein fingiertes Newyorker Theater unternehmen engagierte und die Leute um die Kauttionen betrogen hatte.

Wien, 30. August. Der Schnellzug der Nordwestbahn ist gestern abend kurz vor der Einfahrt in die Station Zwaim mit knapper Not einer schweren Katastrophe entgangen. An einer gefährlichen Stelle in der Granitz-Schlucht wurden von verbrecherischer Hand zwei große ca. 80 Kilo schwere Steine auf die Schienen gewälzt. Der in rasendem Tempo herankommende Zug schleuderte die Steine bei Seite, wobei die Maschine erheblich beschädigt und auf der nächsten Station ausgewechselt werden mußte. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Zwei der Tat verdächtige Individuen wurden festgenommen.

Kattowitz, 30. August. Bei der Ueberfahrt über den Fluß Kami bei Ust-Rosoy (Ruffisch-Polen) ließen sich, der Weigerung des Bootsmannes ungeachtet, 80 Personen auf einem Boot übersetzen, um zur Grummeterne ans andere Ufer zu gelangen. In der Mitte des Flusses sank das überlastete Fährboot, wobei der „Kattow. Btg.“ zufolge 50 Personen ertranken.

Antwerpen, 30. August. Das Feuer in den Petroleumtanks von Hoboken dauert noch immer an. Jeden Augenblick befürchtet man, daß ein weiteres Reservoir explodiert. Zwei weitere Leichen wurden gestern aufgefunden, so daß die Zahl der Opfer bereits auf 12 gestiegen ist. Mehrere Personen werden noch vermißt. Es heißt, die geschädigte Firma Cisse werde einen Prozeß gegen die amerikanische

Petroleum-Kompagnie und die belgisch-holländische Petroleum-Gesellschaft anstrengen. Die Firma fordert 3 Millionen Franks, weil die betreffenden beiden Gesellschaft an dem Brande die Schuld tragen.

Breslau, 29. August. Die Sozialdemokraten feierten bereits am Sonntag den auf Mittwoch fallenden 40 Todestag von Lassalle durch Niederlegung von Kränzen an seinem Grabe auf dem Kleindorfer jüdischen Friedhofe und einem großen Gartenfest. Die Polizei beschlagnahmte eine große rote Kränzscheife wegen der Aufschrift: „Dem ersten kühnen Rebellen von den Breslauer vaterlandslosen Gesellen.“

Manila, 30. August. Eine furchtbare Feuersbrunst vernichtete die Stadt Binan in der Provinz Laauna. Mehrere hundert Menschen kamen in den Flammen um. Gegen 5000 sind obdachlos. Der Schaden ist enorm. Die Regierung sendet Lebensmittel und andere Unterstützung.

Sofia, 30. August. Bei den gestrigen Gemeindevahlen siegten fast durchweg die regierungsfreundlichen Kandidaten.

Moskau, 29. August. Die drei Söhne des Geistlichen Goretowski, von denen der eine Ingenieur, der zweite Student, der dritte Gymnasiast war, stiegen der Reihe nach in einen Turm, der verfeuert war, um die Ursache zu erforschen. Keiner von ihnen kehrte zurück. Sie fanden alle drei den Tod durch Einatmen giftiger Gase.

Newyork, 30. August. Alice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten, wurde am Freitag bei einem Zusammenstoß zwischen dem Automobil des Mstr. Payne-Thomson, in dem sie saß, und dem Automobil des Mstr. Denavargo aus dem Wagen geschleudert und blieb, wie das „Evening Journal“ mitteilt, mehrere Minuten bewußtlos liegen. Sie trug jedoch keine Verletzungen davon. Der Chauffeur des Mstr. Denavargo wurde verhaftet und zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Rußland und Japan.

Berlin, 30. August. Wie der Spezialberichterstatter des Lok.-Anz. aus Liaungang meldet, begann dort heute morgen um 4 Uhr die Entscheidungsschlacht. Das Regiment Wiborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, wird soeben im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldet. Die Gesamtzahl der Streiter von beiden Parteien wird auf mehr als eine halbe Million geschätzt. Die Schlacht dürfte mehrere Tage dauern.

Tokio, 30. August. Die japanischen Verluste bei Anping betragen ungefähr 2000 Mann an Toten und Verwundeten. Die Verluste der Russen sind gleichfalls sehr groß. Die Japaner haben bei Anping und bei Anschantschan je acht Kanonen erbeutet.

Shanghai, 30. August. Aus Tokio wird gemeldet, daß der Fall Port Arthurs für den 20. August erwartet worden war. Man hatte für diesen Tag Siegesfeiern vorbereitet. Vor Port Arthur stehen 4 japanische Divisionen. Wie verlautet haben die japanischen Verluste am 20. August 10 000 Mann betragen (?) Der Angriff erfolgte von drei Seiten. Der Fall der Festung ist vor Ende September unwahrscheinlich.

Petersburg, 30. August. Aus Mukden wird berichtet: Nach Meldungen wütet bei Liaungang der hartnäckige Kampf seit dem frühen Morgen noch fort. Alle Angriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Es heißt, die Japaner hätten mehr als zehn Geschütze verloren. Einzelheiten fehlen.

Liaungang, 31. August. Die Schlacht nimmt ihren Fortgang; das Geschützfeuer ist aber heute nicht so heftig wie gestern. Die Japaner machen eine Bewegung um die linke russische Flanke herum. Auf beiden Seiten zusammen sind über eine halbe Million Mann und 1 800 Geschütze am Kampfe beteiligt. Es befindet sich so gut wie die gesamte Macht der beiden Heere in der Feuerlinie.

Berlin, 30. August. Die Potsdamer Korresp. verbreitet folgende Mitteilung: Die Reise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz in das russische Hauptquartier wird nicht stattfinden. Sie war bereits bis 3. September verschoben worden, da der Prinz mit seiner Ausrüstung

noch nicht fertig war. Seit einigen Tagen fühlt sich der Prinz indessen unpaßlich und seit gestern hat er sich genötigt gesehen, krankheitshalber das Bett zu hüten. Durch mehrfache Vorkommnisse in der letzten Zeit ist er stark nervös überreizt, so daß wohl kam daran zu denken ist, daß er den Strapazen einer Reise nach Ostasien und den Beschwerlichkeiten auf dem Kriegsschauplatz ohne ernsthafte Gefährdung seiner Gesundheit Widerstand leisten kann. Die Ausrüstung zur Reise hat bisher etwa 50 000 Mark Kosten verursacht, die nun gegenstandslos geworden sind.

Petersburg, 30. August. General Kuropatkin teilte dem General Stössel mit, er möge sich in Port Artur noch einen Monat halten, er, Kuropatkin werde alsdann mit 500 000 Mann ihm zu Hilfe kommen. Ein Brief aus Port Arthur vom 25. d. M. bestätigt, daß die Japaner die Taubenbucht besetzt haben, sich aber dort ebensowenig halten können wie die Russen.

Petersburg, 30. August. Einem kaiserl. Tagesbefehl zufolge wird allen Port Arthur verteidigenden Militärchargen vom 1. Mai 1904 bis zur Beendigung der Belagerung je 1 Monat gleich einem Dienstjahr gerechnet.

Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 29. August. An dem Herero Heinrich oder Egbert, Schullehrer und Evangelist, der wegen Teilnahme an der Ermordung des Farmers Koszarski und Spionage feldgerichtlich zum Tode verurteilt worden war, ist am 2. August früh das Urteil in Swakopmund durch den Strang vollzogen worden.

Hamburg, 29. August. Morgen geht ein neuer Truppentransport nach Südwestafrika ab an Bord des Dampfers „Alexander Woerman.“ Ferner wurde der Dampfer „Santa Fé“ von

Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-gesellschaft vom Reichsmarineamt gechartert, um große Bestände Verpflegungsmaterial für Pferde und Kohlen für die Eisenbahn nach Swakopmund zu bringen. Auch er fährt morgen ab.

Verschiedenes.

Ein Sanatorium für weibliche Lungenkranke. Die Versicherungsanstalt Württemberg hat den Bauernhof Ueberuh (Gemeinde Volsternang) 8 Kilometer von Isny entfernt am Fuß des schwarzen Grabs liegend, zur Errichtung eines Sanatoriums für weibliche Lungenkranke käuflich erworben. Der endgültige Abschluß des Kaufvertrags erfordert noch die Genehmigung des Ausschusses und der höheren Behörde, doch ist an deren Zustimmung nicht zu zweifeln. Das Anwesen mit 17 Morgen saftigem Wiesengrund liegt auf einem sonnigen Plateau in subalpiner Lage etwa 700 Meter über Meereshöhe, von Tannenwald und Bergen umgeben und gewährt einen prächtigen Ausblick auf das Panorama der Allgäuer Alpen. Der Platz soll alle Vorzüge vereinigen, die an ein Lungen-sanatorium gestellt werden. Die dort betriebene Milchwirtschaft liefert eine vorzügliche Milch.

Auf Neuseeland hat ein gewisser Albert Winter aus Shields ein großes Goldlager entdeckt. Die Entdeckung geschah auf merkwürdige Weise. Winter beugte sich am Ufer eines Baches nieder, um einen Stein auszuheben, den er nach einem Reihun werfen wollte. Dabei merkte er, daß der Stein ein Stück goldhaltiges Quarz war. Er kehrte sofort zur Stadt zurück, ließ sich das Schürfrecht erteilen und begann mit seinem Gesellschafter am Fundorte zu ar-

beiten und zwar mit solchem Erfolge, daß er bald seinen Anteil für 1 500 000 Mark verkaufen konnte. Winter befindet sich jetzt auf dem Heimwege nach Shields.

Die russische Wirtschaft, das heißt Betrug und Bestechung, ist bei unsern östlichen Nachbarn nicht mehr auszurotten. So waren letzthin bei einem Schuhwarenhändler in Warschau für zehntausend Rubel Soldatenstiefel bestellt, die aber gleich beim Anprobieren auseinandergingen, da sie nicht genäht, sondern nur geleiht waren. (Wertst.)

Eine große Storchkolonie befindet sich in dem Dorfe Seeth an der Eider. Es gibt dort zweihundert Storchennester, auf manchem Nistort sitzen zwei. Rechnet man neben den Alten noch 3 Junge aufs Nest, dann klappern 1000 Störchschnäbel in dem kleinen Eiderdorf. (Wertst.)

Die Amsel.

Ich saß in tiefer Waldesruh
Und hörte einer Amsel zu
Die hoch im grünen Tannenhag
Ein Lied mir sang.

Das Lied, es klang so voll und weich,
So süßbestrickend, lieblich
Hellschauzend und so sehnsuchtsbang
Den Wald entlang.

Still lauscht' ich unterm Tannenbaum
Und mich umfing ein schöner Traum
Ein Traum so süß und wunderfein
Im Abendschein.

Ich saß noch dort, als alles schon
Ganz still, und keiner Amsel Ton
Mehr in dem grünen Wald erklang —
So spät und lang.

Carl Reinhard.

Ein Abenteuer im Kriege.

Original-Novellette von C. v. Fallenberg.

3) Nachdruck verboten.

„Noch mehr, Durand?“ fragte sie dann entschlossen.

„Ja, Lasur hat zwanzig Frantireurs gefunden, die hebt er ihm auf den Hals!“

„Wann?“

„Noch sind sie im Wirtshaus versteckt! Ich soll das Zeichen geben, wenn er schläft!“

„Sie morden nicht, Durand!“

„Nein, Cousine, wie Sie befehlen!“

„Sie sollen vielmehr zu Pferde mit ihm fort!“

Er zuckte zusammen und gab dann zurück:

„Sie lassen mich nicht mit ihm durch!“

„So ist das Schloß umstellt?“

„Leider!“

Sie wanderte still auf und ab, dann sagte sie entschlossen:

„Durand, der Preis ist meine Hand, wenn Sie tun, was ich sage!“

Er zitterte vor Aufregung und fragte schnell:

„Was soll ich tun?“

„Werfen Sie sich zu Pferde, Sie sind ein guter Reiter, und reiten Sie den Allemands entgegen, indem Sie sie zur Eile antreiben!“

„Aber —“

„Kein Aber, wenn ich mein Wort halten soll!“

„Ihr Ehrenwort?“

„Mein Ehrenwort!“

Er flog davon, sie aber rief Sylvain:

„Schließen Sie das Gittertor, bringen Sie mir den Schlüssel!“

„Ja, Madame!“

„Eilen Sie!“

Sie hatte alle Farbe wieder, als sie bei Walter anklopfte:

„Herr Versché!“

„Madame?“

„Sie müssen eilen, Frantireurs wollen Sie überfallen; Lasur hat sie verraten! Aber — Durand holt Hilfe!“

Er öffnete schon und trat wie ein junger Mars mit Karabiner und Lanze heraus, wobei er sagte:

„Ich habe hundert Kugeln und ich kann schießen! Es hat keine Gefahr, Madame! — Aber das Diner!“

„Viel homme, quel homme!“ flüsterte sie und führte ihn in den Speisesalon.

Er aß mit gutem Appetit; sie horchte, stieß aber doch mehrere Male mit ihm an.

So verging eine Stunde, dann stieg er hinab in den Stall und sah nach dem Pferde; es befand sich sehr munter. Madame lauschte inzwischen an den Fenstervorhängen, rief auch Sylvain zu, ob er etwas Auffallendes bemerkt. Der Alte flüsterte etwas von verdächtigen Gestalten und verschwand dann im Hause.

Wieder verging eine Stunde. Das Mittagsglocklein läutete im Dorfe. Walter durchschritt den Korridor. Da ertönte ein Knall, ein Fenster klirrte und eine Kugel fuhr gegen die Wand.

Walter hob sie auf und sagte:

„Pah, aus einer alten Jagdflinte abgeschossen!“

Im nächsten Moment riß er den Karabiner an die Bache; wieder klirrte eine Scheibe, ein Schuß dröhnte und vom Gitter stürzte ein Kerl herab, dem eine Bluse und eine Mütze ein etwas militärisches Ansehen gab. Er war tot. — Augenscheinlich war es ein Frantireur.

Ein Wutschrei aus vielen Kehlen erscholl und im nächsten Augenblick drängten sich gegen dreißig Kerle mit Büchsen gegen das Gittertor. Aber aus den Schloßfenstern zuckten drei Blicke und drei der Mörder lagen wieder tot auf dem Erdboden.

Nun zogen sie ab, nur eine Wache blieb zurück; die übrigen füllten im Park eine hohe Tanne.

„Aha,“ sagte Walter, „sie wollen das Tor einrennen!“

Madame Cécile lag inzwischen in ihrem Zimmer vor dem Betpult. So fand sie Walter, und es durchzuckte ihn der Gedanke, das schöne Weib bete für ihn.

Still blieb er stehen, aber sie hatte ihn bemerkt; sie lächelte ihn zärtlich und sagte dann gerührt:

„Sie müssen gerettet werden! Dieser Ruf sei zugleich mein Lebewohl! Meine Hand gehört Durand, wenn er Ihre Landsleute zur Hilfe heranholt!“

„Cécile!“ flüsterte er sanft.

Einen Augenblick ruhte sie an seiner Brust, dann riß sie sich los.

„Hören Sie? Das Tor klirrt!“ rief sie

bebend.

Er horchte.

„Nein,“ sagte er dann, „Cécile, es sind preußische Trompeten! Leben Sie wohl!“

Noch einen Händedruck tauschten sie, und er flog die Treppe hinunter. Vor dem Tore hielt Durand und neben ihm tummelten Walters Kameraden die Rosse; wie froh waren die Mannschaften, seine Spur gefunden zu haben.

Sie wechselten mit den fliehenden Frantireurs einige Schüsse, dann aber sagte der Offizier zu der weinenden Hausfrau:

„Lassen Sie anspringen, meine Gnädigste, nehmen Sie Ihr Bestes und reisen Sie ab; wir werden Sie eine Strecke geleiten, sonst sind Sie vor dem Pöbel Ihres Lebens nicht mehr sicher!“

„Ja, teure Braut,“ setzte Durand hinzu, „so meine auch ich!“

Sie seufzte nur und stieg hinauf; Durand half ihr geschäftig einpacken, Sylvain und die Jose desgleichen; dann stiegen sie alle ein; Sylvain machte den Kutscher; so zog die Kavallerie ab.

Die Dorfassen waren leer, als man aber die Höhen gewonnen, flammte ein roter Schein am Himmel auf.

„Mon Dieu,“ schrie Herr Durand, „c'est le château!“

Cécile seufzte nur; nicht einen Blick tat sie dahin.

„Halt!“ ertönte plötzlich das Kommando. Auf einen Wink des Leutnants ritt Walter an den Schlag.

„Leben Sie wohl, Madame!“ sagte er ganz einfach.

Weinte sie? Er hörte aber etwas wie ein Schluchzen, die Hand streckte sie ihm aber entgegen. Er drückte einen Kuß darauf und machte kehrt.

Im nächsten Augenblick flatterten die Lanzenfähnchen schon in weiter Ferne, die Wageninsassen aber waren in Sicherheit. Monsieur Durand flüsterte wiederholt:

„Dieu soit loué!“ (Gott sei gelobt!)

Walter Berger kehrte glücklich aus dem Feldzuge zurück. Eines Tages gelangte ein Paket aus Frankreich an ihn; es enthielt nur ein Bild: Schloß d'Aubremont, und einen kostbaren Ring, in welchen die Worte eingraviert waren: Souvenir! (Erinnerung!)

— Ende —